

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärisch.

- Ehrlam.** Du, das ist aber wirklich stark, jetzt ist unser Freund, der eigentlich an der Reihe wäre, doch nicht Bataillonskommandant geworden!
- Ehrlisch.** Nun, das glaub' ich wohl!
- Ehrlam.** Aber wie so denn?
- Ehrlisch.** Ja, siehst du, der hätte viel zu viel kommandirt.

70,000 falsche Zwanzigrappenstücke sind bei der eidgenössischen Staatskasse eingegangen. Wie viele von diesen falschen waren davon wohl wirklich falsch? Oder ist ein Geldstück wirklich falsch, wenn das Publikum über dasselbe nicht falsch wird?

Ich bin der düstere Schreier
Und sag's im Vertrauen nur,
Dass man am Besten fuhrwerk
Beim Blick auf die Natur.

Zum Beispiel und zum Exempel
Hat man es ganz gut gesehn,
Als bei dem letzten Schneefall
Die Bahnen blieben stehn.

Da nahm man einfach die Schaufel
Und schaffte den Schnee hinweg.
Das heisst also: Abschaufeln,
Wenn etwas liegt im Weg!



Die Militäersparnisse, welche die Bundesversammlung zu machen beschloß, sollen in Deutschland einen schlechten Eindruck gemacht haben, weil man sich damit der Mittel beraube die Neutralität zu wahren.

Da müssen sonderbare Begriffe vorwalten! Wahr man denn die Neutralität — mit Geld?

Ach, was wollt Ihr alle klagen,
Dass das Geld sich selten macht.
Geld hat man genug geschlagen
Leider aber hat's — gekracht.
Hätte man des Geld's noch mehr,
Wären noch mehr Kassen leer.

Zeichbilder.

- Kreditor.** Sie, wir haben schon den 5. Januar, wann gedenken Sie denn eigentlich meine Neujahrssrechnung zu bezahlen?
- Gläubiger.** Ja, was meinen Sie denn? Jedenfalls nicht — vor Neujahr.
- * * *
- Hauslich.** Das sind entsetzlich köstliche Zeiläufe, da kommt man ja um Gudel und Gab!
- Biederlich.** A, das, das finde ich jetzt doch nicht!
- Hauslich.** Was, nicht? Und die Lebensmittel, Zinse u. sind gerade zu reifig und dazu kommen Kleider und alle übrigen unberechenbaren Auslagen.
- Biederlich.** Lächerlich, das kostet mich nicht einen Fünfer, ich lasse Alles durch meine — Kreditoren bezahlen!



- Rügel.** Wo hebi's, Meister Chueri, das'r im neue Jahr scho wieder s'G'sicht mached wienes Hungerjahr?
- Chueri.** Ach boh, m'r hätt's aber au druf abg'seh eim s'Läbe uf alli mögliche Art z'versuure.
- Rügel.** Pah, s'wird nid so g'fahrli sy, meini e so ide Meinig.
- Chueri.** Was g'fahrli? Glaubed'r denn, das sei nu e so zum Baselband, das jz d'Wirth na müend bi ihrem g'eichte G'schyr Normalguttere ha? Wer chunt jz bi dere verfluchte Neuerig wieder g'hurz? Niemer als s'Publikum, das heisst de Normalischlud bi dem m'r suht ganz guet g'jahre ischt!
- Rügel.** Chueri, jz händ Ihr wieder Recht!

Rebus.

P. P. R. 8.

m. m. m. 8.

Briefkasten der Redaktion.



Verschiedenen. Für die dem „Nebelspalter“ zugesandten Gratulationen herzlichen Dank. Er wird seinem Prinzip auch ferner treu bleiben und Alles thun, um seine Leser in jeder Beziehung zu befriedigen. Dass es hier und da nicht ohne Puff abgehen kann, ist begreiflich, aber diejenigen, denen er wird, müssen ihn ertragen können, oder dann das Feld räumen. — Unleserlicher. Bis zur Stunde noch immer nichts von L., obgleich regelmäßig Sendungen gemacht wurden und er selbst brieflich zusagte. — Spatz. „Du sollst die Sonne nicht über Deinem Horne untergehen lassen.“ — X. i. J. In Z. schrieb eine Mutter ihrem Sohne folgenden Neujahrswunsch: „Mein theurer Sohn! Was soll ich Dir wünschen zum Jahreswechsel? Ich weiß es wirklich nicht, denn die Schidung war bisher so gütig, Dir Alles zu geben, was ich Dir wünschte, aber auch so hartberzig, mir Alles zu versagen, was ich mir von Dir wünschte und doch scheint es mir, als ob das Letztere mehr Deinem Wohle gedient hätte. Also fasse ich mich kurz: Ich wünsche Dir, was ich mir wünsche, dass Du es hättest, oder richtig geschrieben: dass Du es wärest!“ — S. i. M. Der obige Rebus heisst: „Große Pracht, kleine Macht!“ — F. S. i. S. Es ist uns unmöglich alle Briefe in gewünschtem Sinne zu beantworten. Sind die Beiträge acceptirt, erscheinen sie ohne Weiteres oder dann gehen sie in den Papierkorb. — Ihren weiteren Wünschen soll in Bälde entsprochen werden. — J. B. i. K. Wir können Ihre Skizze nicht verwenden, da sie mehr Text als Striche enthält und im Ganzen etwas schwer verständlich ist. — T. i. B. Dieser Herr Dr. ist uns längst bekannt, aber wenn man sich überhaupt mit ihm befaßen will, darf man ihm nur 4 Zeilen widmen. — N. N. Nicht passend. — N. Auch schon dagewesen. — Y. Z. Wenden Sie sich an ein politisches Blatt. — Peter. Freundlichen Dank.

„Der Nebelspalter“

wird auch von Neujahr ab fort erscheinen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild die politische Situation des Vaterlandes und des Auslandes beleuchten. Der in erfreulicher Weise sich ausdehnende Leserkreis ermöglicht es überdies das Blatt künftig in künstlerischer Beziehung — ohne Abonnementserhöhung — noch besser auszustatten als bisher.

Aufträge für die als wirksamstes Insertionsmittel bekannte

illustrirte Annoncenbeilage

sind zu adressiren an das Annoncenbureau von Drell, Füßli & Comp. in Zürich.

Der Abonnementspreis beträgt franko für die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3,

für das Ausland mit Porto-Zuschlag. — Man abonnirt am besten bei der Post.

Hiezu eine Annoncen-Beilage